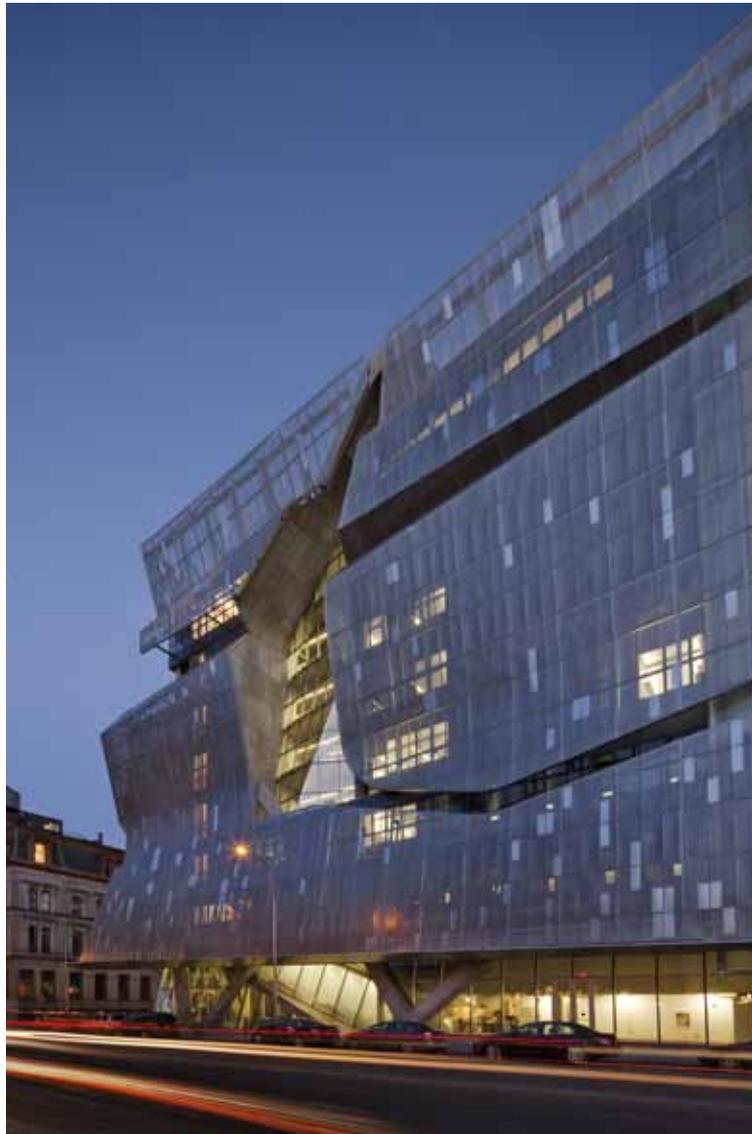




Presseinformation
Dornbirn, April 2010

Cooper Union in New York Der Meteorit von Manhattan



B1 | Wie ein leuchtender Himmelskörper schiebt sich die kantige Fassade des Universitätsgebäudes zwischen seine historischen Nachbarn.

Wie ein metallener Monolith steht das neue Hochschulgebäude der Cooper Union im New Yorker East Village. Der aufsehenerregenden Architektur von Pritzker-Preisträger Thom Mayne folgt eine nicht minder aufregende Lichtplanung.

Es ist, als wäre ein Meteorit in New York eingeschlagen. Doch während ein echter Himmelskörper dieser Größe beim

Einschlag ganz Manhattan zerstört hätte, steht dieser friedlich zwischen historischen Mansardenhäusern und den typischen Neubauten des Viertels. Bei Tageslicht schimmert der Monolith je nach Wetter weiß bis metallisch anthrazitgrau, seine Oberfläche ist kantig und wirft Falten. Nachts leuchtet er sanft aus seinem Inneren heraus. Zwei große Kerben, die als Kreuz oder kalligrafisches Zeichen

interpretierbar sind, geben den Blick frei auf die innere Struktur – und auf die Studenten, für die das Gebäude bestimmt ist.

Cooper Union beherbergt die vor 150 Jahren gegründete Hochschule für Architektur, Kunst und Ingenieurwesen. Pritzker-Preisträger Thom Mayne hat seinen architektonischen Meteoriten, den Neubau, gegenüber dem Haupt-



gebäude der Universität am Cooper Square fallen gelassen. Zwar trugen die Nachbargebäude dadurch keinerlei Schäden davon, trotzdem kam es aber zu Erschütterungen: Das Werk des Kaliforniers polarisiert die New Yorker, es sprengt gängige Konventionen und ist seiner Zeit voraus. Genau wie der Hochschulgründer Peter Cooper, ein Erfinder und Eisenbahnmagnat, der schon im 19. Jahrhundert im Hauptgebäude einen Liftschacht einbauen ließ, auch wenn es den dafür passenden Aufzug erst in den 1970er Jahren gab.

Was früher als revolutionär galt, ist heute in sein Gegenteil gekehrt ein Zeichen der Provokation: Thom Mayne lässt den Lift in seinem neuen Gebäude nur in drei von neun Stockwerken halten. Wenn sie nicht schon vorher von dessen atemberaubender Architektur angezogen wurden, lenkt spätestens diese Tatsache die Studenten und Besucher ins Treppenhaus. Wie ein gigantischer Wirbel bohrt sich die großzügige Raumstruktur in den Körper des Kometen. Akzentuiert durch ein riesiges skulpturales Gitterwerk, wird die Architektur zusätzlich durch Licht und Schatten sowie durch das milchig leuchtende Geländer in den oberen Stockwerken dramatisiert. Die Spirale zieht sich nach oben bis zur Decke und öffnet sich dort dem Himmelsgeschehen. Durch ein großes Fenster im Dach fließt Tageslicht bis ins Erdgeschoss.

Diese Mischung aus natür-

lichem und künstlichem Licht sei charakteristisch für das Gebäude, sagt Teal Brogden, Senior Principal des Büros Horton Lees Brogden Lighting Design in Los Angeles und verantwortliche Lichtplanerin des Projekts. „Das Wunderbare an natürlichem Licht ist, dass es ständig wechselt, je nach Wetterverhältnissen, Tages- und Jahreszeit die Farbe und Intensität ändert. Künstliches Licht hingegen tendiert zur Gleichmäßigkeit und zum wärmeren Ende des Farbspektrums. Diesen Zusammenhang haben wir für das Konzept genutzt, das Licht auf dem Weg ins Zentrum des Gebäudes wärmer und intensiver werden zu lassen – wie im Herzen des Meteoriten.“ So wird der Besucher im Treppenhaus Zeuge unterschiedlicher Stimmungen: Bläuliches Tageslicht herrscht in den oberen Etagen, nach unten vermischt es sich mit immer wärmerem Kunstlicht. Ihr wirkungsvolles Konzept konnten die Lichtplaner mit nur einem Strahler, nämlich dem Vivo-Strahler umsetzen.

Wo Licht ist, ist auch Schatten: Diese Dialektik ist in der Architektur der Cooper Union ganz bewusst in Szene gesetzt. So mutmaßte die New York Times sogar über Tom Maynes Architekturentwurf: „Wie andere radikale Architekten seines Alters, interessiert er sich mehr für die dunklen, versteckten Ecken, in denen Menschen herumlungern können, verbotene Dinge anstellen, vor den Autoritäten fliehen können.“ Teal Brogden lacht über diese Kritik des

neuen Hochschulgebäudes und erklärt: „Im Atrium haben wir einige Ecken, etwa hinter den Treppen, absichtlich etwas dunkler gelassen. Als wir fertig waren, fragte der Bauherr, ob wir da etwas vergessen hätten. Wir klärten ihn auf, dass es gerade im Eingangsbereich um das Drama gehe. Deshalb sind nur Teile des Raums erhellt und wie eine Bühne im Licht. Der Rest ist Schatten.“

Die Freiheit, mit Licht und Schatten zu spielen, war in anderen Bereichen des Gebäudes durch konkrete Funktionen bestimmt. In den Labors etwa sind doppelt so viele Leuchtmittel im Einsatz wie in den Seminarräumen, damit feine Farbunterschiede von Flüssigkeiten und andere Details leichter erkennbar sind. In den Seminarräumen und vielen Labors musste eine lichttechnische Herausforderung gemeistert werden: Die Leuchtpaneelle, die in der Decke eingelassen sind, wurden in die ebenfalls eingelassenen Heiz- und Kühlelemente integriert. Eine knifflige Aufgabe, die man angesichts der generellen Umweltverträglichkeit des Hauses gern in Kauf nahm. So setzte Thom Mayne mit seinem Entwurf nicht nur ästhetisch neue Maßstäbe. Der Cooper Union-Neubau ist auf dem besten Weg, als erstes Universitätsgebäude der USA mit dem wichtigsten Umweltverträglichkeitspreis des Landes, dem LEED Platinum Award, ausgezeichnet zu werden. Das hätte sicher auch Peter Cooper gefallen.

Projektinformation

Bauherr/Betreiber:	The Cooper Union for the Advancement of Science and Art, New York/USA
Architekt:	Morphosis Architects, Los Angeles, New York/USA, Design Director: Thom Mayne
Partnerarchitekt:	Gruzen Samton
Lichtplanung:	Horton Lees Brogden Lighting Design, Los Angeles/USA
Lichtlösung:	Atrium und Treppenhaus: Strahler VIVO, Strahler SPIRIT Seminarräume, Labors, Künstlerateliers, Konferenzräume: Downlights (1- und 2-lampig, in die Heiz- und Kühlpaneele an der Decke integriert) Büros: SPHEROS Labors: Lichtbandsystem RTX WC-Anlagen: Sonderlösung Downlights Kunstgalerie: Stromschiene und Strahler



B2 | Tagsüber ist das Gebäude in metallisch anthrazitgraue Falten gehüllt.



B3 | Das zentrale Treppenhaus schraubt sich wie eine Lichtskulptur zum Himmel und wird von oben mit Tageslicht erhellt.

B4 | Licht- und Schattenspiele entfalten im Treppenhaus ihre dramatische Wirkung. Der gigantische Wirbel wird durch das skulpturale Gitterwerk betont. Für die Studenten der Cooper Union ist die großzügige Treppe auch ein zentraler Treffpunkt.





B5 | Die komplexen Raumstrukturen sind mit einzelnen Strahlern in Szene gesetzt. Kunst- und Tageslicht, warme und kalte Lichttemperaturen wechseln sich zu abwechslungsreichen Lichtstimmungen ab.

Weitere Informationen:



Zumtobel GmbH
Kerstin Schitthelm, Dipl.-Ing.
PR Manager
Schweizer Straße 30
A - 6850 Dornbirn

Tel. +43 (0)5572 390 - 1484
Fax +43 (0)5572 390 - 91484
Mobil +43 (0)676 8920 3258
kerstin.schitthelm@zumtobel.com
www.zumtobel.com